

Am XXII. Sonntag

Nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die sechzigste Predig.

In welcher erwiesen wird/wie sich der Sohn Gottes gegen die fromme und berewte Sünder sanfftmählig wie ein Lämlein; gegen die gottlose verstockte Sünder aber grausamb wie ein Löw erzeige.

T H E M A.

Misertus Dominus servi illius dimisit eum - & iratus Dominus ejus tradidit eum tortoribus.

Der Herz erbarme sich über den Knecht und liesse ihn loß - und der Herz ward zörnig und uberantwortet ihn den Peinigereu. Matt. 18.

I. **W**IE das ewig Wort mit dem sterblichen Kleyd unserer Menschheit angethan beschaffen gewesen / kan man auß der abnehmen was die Kirchenlehrer geschrieben / und in dem geschicht h. ligger Schrift ver fasset. Mit zween Angesichter pffegten die alte ihre Götter zu mahlen / wosern wir Lucio Floro glauben wollen / und unser Erlöser wird uns auch in zweyerley Gestalt abgebildet / in der Gestalt eines Löwens / und in der Gestalt eines Lämleins. Bey dem H. Joanne in der himmlischer Offenbahruug wird er abgebildet in Gestalt eines Löwens / am 5. cap. Vicit Leo de tribu Juda. Es hat uberrunden der Löw vom Geschlechte Juda. Ebenmäsig bey dem Propheten Jeremiaam 4. cap. Ascendit Leo de cubili suo.
Der

Der Löw zeugt hinauff auß seine Läger. Hergegen hat ihn auch gemelter H. Joannes an vorgemeldetem Orth mit erleuchten Augen gesehen als ein Lämlein stehen / vidi agnum stantem tanquam occisum. Ich sahe ein Lamb da stehen als wans erwürgt wäre. Als ein solches hat ihn gewünschet und herzlich nach ihm gesucht der Prophet Jsaías am 16. Cap. Emitte agnum Domine dominatorem terrarum, herr sende das Lamb auß / das auff Erden herschen solle. Als ein solches hat ihn Joannes der Täufer mit außgestrecktem Finger den seinigen gezeigt und gesprochen / Ecce agnus Dei, ecce qui tollit peccata mundi Joan 1. Siehe das Lamb Gottes / siehe der die Sünd der Welt hinweg nimbr. Was seynt das für unterschiedliche Angesichter eines grausamen Löwens / und eines sanftmüthigen Lämleins in Christo? der Löw ist von Naturen grausamb / das Lamb vor. Naturen sanftmüthig / und wie können solche wiederwärtige Eigenschaften in einem underwurf zugleich / und zusammen gefunden werden? mansuetudo opponitur ira, spricht Agidius Columna de Reg. Principum. parte 2. lib. 1. cap. 27. & intendit iras reprimere. Die Sanftemuth wird dem Dorn entgegen gesetzt / und bemühet sich den Dorn zu stillen. Nichts destoweniger werden beyde Angesichter in Christo gefunden / in ansehung aber unterschiedlicher Wirkungen / gegen den verschüldten Sünderen wan sie demüthig vor ihm niederfallen / und ihre Schuld bekennen / und mit dem heutigen verschüldten Knecht sprechen / patientiam habe in me, & omnia reddam tibi. Habe Gedult mit mir / so will ich dir alles bezahlen. Zeigt er sich gütig und barmherzig wie ein Lämlein / und schentet ihn alle Schuld. Misertus autem Dominus servi illius, dimisit eum, & debitum dimisit ei. Den verstockten hartnäckigen Sünderen aber zeigt er sich wie einen grausamen Löwen; wan sie in der Bösheit verstockt / wie der Evangelische Knecht / ihren Nebenmenschen nicht vergeben wollen / uberantwort er sie den Peinigeren / iratus Dominus ejus, tradidit eum tortoribus; inmassen das man von ihm sagen kan / in opportunitate utrumque. nach dem Sprach des Käyfers Maximiliani / in der Gelegenheit beydes. Solches bin ich bedacht Erw. L. und Andacht besser aufzulegen / verhoffend fleißige Aufmerksamkeit auff die beyde Gesichter des Lämleins / und des Löwens.

II. Als Jesus der Sohn Gottes sahe / das ihm ein grosse menge Dokters sambt seinen Jüngeren nachfolgte / die sich von Jerusalem und dem gangen Jüdischen land von Tyro und Sidon, auch anderen Orten

sen des Meers versamlet hatten / sein Wort zu hören / sienge er in ebenem Feld auff die Cangel eines Bühels oder kleinen Bergleins dem Volck ein Predig zu halten / sie zu der Jugend zu reitzen / und von den Lasteren abzumachen / wendte sich erstlich zu den Apostelen / und andern seinen Jüngeren / und in Inbrunst des Geistes / ermahnete er sie die Armuth und den Mangel zeitlicher Dingen mit Gedult zutragen / selte ihnen die Belohnung vor Augen die sie dardurch wurden erhalten / Luc. am 6. Cap. Beati pauperes spiritu. quia vestrum est regnum Dei. **Selig seyt ihr Armen / dan das Reich Gottes ist ewer.** Ihr die ihr gebrech leydet an Lebensmitteln / und vielfältig vom Hunger und Durst geplaget werdet. es wird die Zeit kommen / und ihr werdet euch befinden sitzen an einer herrlicher wohlzubereiter Taffel. Beati qui nunc esuritis. quia saturabimini. **Selig seyt ihr die ihr jetzt Hunger leydet / dan ihr werdet ersättiget werden.** Kisset ein Herz O ihr Missetröste / die ihr ewere Augen mit vielem Weinen trüb machet / auch ewere Wangen mit heissen Thränen netzet / dan das trübe Wetter eweres Gemüths wird durch das Licht / und den Schein der Glory in ein klares / und die Zähren in köstliche Perlen verwandelt werden. Beati qui nunc fletis quia ridebitis. **Selig seyt ihr die ihr jetzt weinet / dan ihr werdet lachen.** Ihr andere die ihr allezeit Verfolgung leydet von den Menschen verspottet und verlachet / verstoßen und verworffen werdet / euch wird kein Tag geböhren ohne Unglück / es gehet kein Stern auff / er bedeutet euch als ein Comet oder Schwankstern etwas böses / trübsal und Wiederwärtigkeit; laßt den Muth solcher Ubel halber nicht sincken / gehet gehehrt der menschlicher Verfolgung entgegen / ewere Tapferkeit wird euch mit der ewiger Glory / ewere Bitterkeit mit himmlischer Süßigkeit / ewer Schiffbruch und verluß mit dem Gewin göttlicher Wahren belohnet werden. Beati eritis cum vos oderint homines, & cum separaverint vos, & exprobraverint, & ejectione nomen vestrum tanquam malum propter filium hominis: gaudeate, & exultate in illa die, ecce enim merces vestra multa est in caelo. **Selig seyt ihr / wan euch die Menschen hassen / und wan sie euch absonderen und schelten / und eweren Nahmen als einen bösen Nahmen verwerffen umb des Menschen Sohns willen / frewet euch am selbigen Tag und frolocket / dan siehet ewere Belohnung ist groß im Himmel.** Also redet er zu den guten mit frölichem Angesicht / und sanffter Stimm; Er lehret sich aber hernacher gegen denen / welche ihm zwar mit tritten der Füßen gefolgt /

mit

mit dem Herzen aber gehoben. Redet sie an mit ernsthaftem Ange-
 sicht / scharffer Stimm / dröhender rechter Hand: O ihr unselige / die ihr
 hie in Rosen wadet und in Wollüsten badet / ihr werdet endlich under
 die Dorn der ewigen Schmerzen gerathen / und in das Meer und den
 Abgrund der Höllen versencket werde. *Va vobis divitibus! quia habetis
 hic consolatione vestram. weh euch Reichen / dan ihr habt ewerē
 Trost hinweg / ich bereine ewere künftige Armseligkeit / ich rede mit
 euch die ihr nicht esset das ihr lebet / sonder lebet das ihr esset / die Linie ewer
 Gedanken haben kein anders Centrum / kein anders Punctlein / in wel-
 ches sie sich endigen / als den Fraß und die Völlerey / ihr Jünger Epicuri
 des Mastischweins / bettet keinen anderen Gott an / als eweren Bauch /
 ich weissage euch / der Hunger werde euch verzähren: *Va vobis qui satura-
 ti estis. quia elurietis! Weh euch die ihr gesättigt seyt / dan ihr
 werd Hunger leyden / ich kan mich nicht enthalten euch zu straffen /
 euch die ihr die Kürze eweres Lebens hat sollen mit der Zeit messen / die
 kurze Zeit aber ewer Jahren mit Lachen gemessen / seyet sicher / das La-
 chen wird in Thränen sich endigen. *Va vobis qui ridetis nunc, quia lu-
 gebitis, & flebitis. Weh euch die ihr jetzt lachet / dan ihr wer-
 det trawren und weinen: Habt ihrs verstanden / bessert ewer Les-
 ben / verändert ewere Sitten / sonst stehet die Höll für euch offen. Jesu
 mein Herz / ich hab dich in deiner Predig nicht dürfen verstühren / dan
 ich empfinden grosse Süßigkeit in deiner Red; nun aber nach dem
 du geschlossen / wolte ich das du mir einen Zweifel auflösest / warumb
 hastu dein Predig mit solcher Süß- und Freundlichkeit angefangen / mit
 dem Segen / und mit verheischung des Reichs der Himmelen / bald
 aber unversehens dich verwandelt in einen scharpfen und strengen Her-
 ren / tödtend und schlagend? mein Jesus ware gang gestiffen die Men-
 schen zur Tugend zu reizen / und von den Lasteren abzuwenden / und
 darumb gegnet er als ein Lämlein die Gerechten; wieder die Sünder
 aber donnert er / und brüllet wie ein Löw / das er sie schröcke und bessere.***

III. *Misertus Dominus servi illius dimisit eum, & debitum dimisit
 ei, gegen den gedemüthigten bereueten Sünder ist er ein Lämlein / gütig /
 sanftmütig / mitleydig / so gütig ist er / das er den Armen nicht verachtet /
 den Busfertigen Sünder nicht abscheret / den Schercher nicht verwirfft /
 das gemeine Weib nicht von sich treibt / die offene Sünder zulasset; &
 darumb der H. Bernardus uber das 1. cap. des Hohenlieds gesprochen:
 Omnino propter mansuetudinem qua in te praedicatur, curremus post
 te Domine Jesu, audientes quod non spernas pauperem, peccatores*

non horreas; non horruisti confidentem latronem, non lachrymantem peccatricem, non Chananam supplicantem, non deprehensam in adulterio, non sedentem in telonio, non negantem discipulum, non persecutorem discipulorum, non ipsos crucifixores. Wegen der Sauffenruth die in dir gepriesen wird/wollen wir dir nachlauffen / O Heri Jesu / hörend daß du den Armen nicht ver-
schmähest / den Sünder nicht abschewest; du hast nicht ab-
geschewet den bekennenden Mörder / noch die weinende Sünderin / noch die bittende Chananeerin / noch das im
Lhbruch ergriffenes Weib / noch den am Zoll sitzen den Pu-
blian / noch den verläugnenden Jünger / noch den Verfolger
der Jünger / noch die Creuziger selbst. Wer solte nicht nach-
lauffen dem Geruch solcher Salben / die er in Christo findet / welcher zu
unserem Nutzen uns allen ist alles worden / ein Führer auß unserem Ir-
thumb / in unserer Armuth ein Schatz / in unseren Kranckheiten / ein
Argney / in unserer Schwachheit / ein Stab / in unserem Hunger ein
Speiß / laut der Wort des H. Ambrosij: Omnia Christus est nobis,
si vulnera curare desideras? medicus est, si febris aestas? mons est, si
gravis iniquitate? iustitia est, si auxilio indiges? virtus est, si mortem
times? vita est, si caelum desideras? via est, si tenebras fugis? lux est, si
cibum quæris? alimentum est: gustate igitur, & videte quoniam suavis
est Dominus, beatus vir qui sperat in eo. Christus ist uns alles
worden / verlangest du eine Wund zu heylen? er ist ein Arz /
bist du vom Fieber erhitziget: er ist ein Brunn / wirft du mit Un-
gerechtigkeit beschwäret? er ist die Gerechtigkeit / hast du
Hülff vonnöhten? er ist die Stärke / fürchtest du den Tod: er
ist das Leben / trachtest du nach dem Himmel: er ist der Weg /
fliehst du die Finsternus? er ist das Liecht / suchest du Speiß: er
ist die Nahrung, darumb schmäcket und schwäret / dieweil
der Heri süß ist / selig ist der Man / der in ihn hoffet.

IV. Hieher gehöiet was Plutarchus bey dem Cælio Rhodigino von
dem Weltweisen Antiphonte geschrieben hinderlassen / dan nachdem
derselbige zu Corincho angelangt / hat er ein Haus allernechst bey dem
Marck bestanden / und uber die Thür hat er einen Zettel anheften las-
sen / in welchem er zuversichen gabe / daß in selbigem Haus ein Kunst ge-
lehrt wurde / alle Traurigkeit und Melancholey zuvertreiben: nun sagt
mir welcher ist der wahre Arz / welcher bekent er seye nur kommen die be-
trübte Gemühter / die trawrige Herzer / die bekümmerte Gewissen zu
heylen /

heylen/als allein Christus: höret was er Isai. am 61. Cap. sage: Spiritus Domini super me, eo quod unxerit me Dominus, ad annuntiandum mansuetis misit me, ut mederer contritis corde, ut consolaret omnes languentes. Der Geist des Herrn ist über mir / darumb daß der Herr mich gesalbet / er hat mich gesand den sanfftmühtigen gute Botschafft zu verkündigen / und zu heylen die von Herzen zerschlagen seynt / und alle betrübte zu trösten. Darumb wird Christus genant ein Gesalbter / weil er kommen zu salben unsere Wunden / und zu linden unsere Schmerzen; mit diesem Zetitel bekennet er daß er die bekümmerte Herzen heyle. O Jesu / gütigster Jesu! den gekränkten / bekümmerten Herzen ein gewünschter Arz! O du / den betrübten Augen mit deiner Schönheit ein verlangte Erquickung / schönest Lämblein! du hast einigen Sünderen eröffnet das innerst deiner Barmherzigkeit / du hast auffgethan die Salbe-Büchlein deiner Gütigkeit ihre Wunden zu heylen / sie haben gekostet deine Süßigkeit / und uns verkündigt daß du süß und mild seyest: darumb wollen wir dir dem sanfftmühtigstem Lämblein folge und lauffen in dem Geruch deiner Salben. Omni propter mansuetudinem quae in te praedicatur, curremus post te Domine Jesu. Wan ein Kauffman wilt Wein verkauffen gibet er denselben in einer Schalen zu versuchen / auff daß dieselbige den Wein allenthalben pressen und destomehr Kauffleuth herbeybringen; also hat Christus sich und seine Gütigkeit einigen zu kosten gegeben / auff daß solche seine Gütigkeit preisen / und andere Sünder auffmunteren in dem Geruch derselben zu lauffen / und begierig machen zu kosten wie süß der Herr in seiner Barmherzigkeit seye. Gustavi te, spricht / Augustinus, & esurio; tetigit me, & exarsi in concupiscentiam tuam. Ich hab dich gekostet / und mich hungert nach dir; du hast mich berührt / und bin entzündet in deiner Begierlichkeit: er wilt sagen / daß ich dich einmahl gekostet / hat verursacht / daß ich dich mehrmahlen begehrt. Darumb wollet ihr / O Sünder / nicht verlohren gehen / sonder die Salben göttlicher Barmherzigkeit finden / so müßet ihr nachspüren ihrem Geruch / und eweren Lauff nach demselbigen richten.

V. Nicht ohne Ursach lobt under anderen Gliederen der Bräutigam die Nase seiner Braut: Natus tuus sicut turris Libani quae respicit contra Damascus. Dein Nase ist wie der Thurn am Libano, der gegen Damascus stehet. Ich frage ob solches dan ein Schönheit seye so grosse Nase im Angesicht haben / wie ein Thurn? nein / dan nichts stehet heftlicher / und desto schändtlicher ist der Mensch / je grössere Nase sich auß dem Angesicht herfür thut. Durch die Nase wird verstanden die grosse Krafft des riechens / wer fern riechet der hat ein lange Nase.

Christus schüttet auß das Oel seiner Barmherzigkeit über Mattheum Zachæum Magdalenam, salbet ihre Wunden, laffet nach wegen seiner Dieneren all ihre Schuld. Wan du O sündige Seel, die du wegen deiner Laster fern von Christo bist, den Geruch dieses Oels befindest / und nach dem Geruch deinen Buß-Weg riehstest, begierig zulauffen in dem Geruch solcher heylfamen Salben, so hastu ein lange Nase / wie der Thurn auff dem Berg Libano, quæ respicit contra Damascum. Von den Hirschen schreibt Plinius lib. 8. cap. 32. daß sie zu gewisser Zeit über das Meer schwimmen, den Luft zu verändern, und bessere Luft zu genießen / eins legt den Kopf und das Gewicht auff den Rücken des andern / und also nehmen sie geraden Weg durchs Meer von einer Insel auff die andere / so auch gar fern von einander gelegen; wie man dan befunden, daß einige starcke Hirsch auß Sicilia in die Insel Cypren geschwommen; warhafftig ein grosses Wunder wie sie den Weg wissen zu finden / worin oft die erfahreste Schiffeuth fehlen / unangesehen sie ihren Compaß haben, auff den Sternen, Lauff sich verstehen, und nach demselbigen ihre Schiff wissen zu richten. Wie können die Hirsch den Weg in die abgelegene Oerther und Inseln finden / wo sie kein Land vor sich sehen / keinen Compaß mit sich führen / auch den Himmels-Lauff im geringstē nicht verstehen? Plinius antwort und sampt ihm Aristoteles, daß sie sich richten nach dem Geruch, weil sie die Oerther von fern riechen, der Geruch zeigt ihnen den Weg durchs Meer, wo kein Weg noch Fußpfad ist. Es hat ein Mensch lang gewohnet in der Gegend des Schattens des Todes / das ist, in der Todtsünd / sein Geilheit hat durchs Strichen die Wiesen der Bollüsten / er hat seine Begierden gespeiset mit den Aleyen der unreinen Schweinen / nunmehr hat er ein Verdruff in dieser Gegend zu wohnen / und das trübe Wasser zu trincken, hat wie ein dürstig Hirsch groß Verlangen nach dem lebendigen Wasser göttlicher Gnaden, wilt den Luft / das Leben und Sitten verändern / begibt sich in das bittere salzene Meer-Wasser der Buß, willens auff das Eyland göttlicher Barmherzigkeit zu schwimmen; aber was? der Compaß rechter Vernunft ist verdorbt, das Magnet-Zünglein des Urtheils zeigt nimmer recht / was soll er thun auff daß er nicht irrt? er soll haben eine Nase wie der Thurn auß dem Berg Libano / von fern soll er riechen den Geruch der Salben Christi / des Oels seiner Barmherzigkeit / welches er außgegossen über die verschulte Knecht Mattheum, Zachæum, Petrum, und andere mehr / und in dem Geruch solcher Salben soll er schwimmen / bis er Barmherzigkeit findet / bis der mitleydige Herr

Manch alle Schulden nachlasse und mit dem Psalmisten sprechen/Pl.
142. Spiritus tuus bonus deducet me in terram rectam. Dein gu-
ter Geist wird mich auff die rechte Bahn führen/ nemlich
dein Geiſt/ dein Wind/ dein Geruch.

V. Auff dieß hat ein abſehen gehabs die Braut/als ſie im Hohen-
lied geſprochen cap.1. In odorem unguentorum tuorum eutremus, me-
mores uberum tuorum super vinum. Wir wollen lauffen auff
den Geruch deiner Salben / und an deine Bruſt vielmehr
gedencken dan an den Wein: und wilt ſo viel ſagen/laßt uns lauffen
in die Süßigkeit dieſes wohlriechenden göttlichen Balsams der
Barmherzigkeit. Avicenna, iſt der Meynung/daß die Milch beſſer ſey
und heylſamer / wan ſie auß den Brüſten geſogen / als wan ſie gemel-
ſet / und in ein Geſchier abgezogen hernacher getruncken wird; viel-
leicht darumb weil das Element deß Luſtts die Krafft und den Ge-
ſchmack verdirbt; darumb wilt die Braut von dem Geruch der Barm-
herzigkeit gezogen / gerad zu den Brüſten Gottes lauffen / und ohne
Mittel auß ihnen die Milch ſaugen/ memores uberum tuorum super
vinum. Andere überſetzen/ odorabimus amores tuos super vinum wir
werden deine Liebe vielmehr riechen / dan den Wein. Die
Milch deiner Barmherzigkeit / und deiner göttlicher Liebe riechet stär-
cker als Wein. Die Wollüſten dieſer Welt werden dem Wein vergli-
chen / weil ſie die Seel truncken machen; die Gnad und Barmherzig-
keit Gottes aber der Milch. Viel Geruchs hat der Wein / wenig die
Milch. Die Naſen aber derjenigen die ſich einmahl in das Meer der
Buß hineingewaget / müſſen alſo beſchaffen ſeyn / wan ſie nicht wol-
ten irren / daß ſie vielmehr den Geruch der Milch / dan deß Weins
empfinden. Wie kombts/daß viel auff dem Weg der Buß irren / und
zu dem vorigen ſchändlichen Leben / zu den Wollüſten wiederkehren?
ſie haben kurze Naſen wie die Affen / riechen allein den Geruch deß
Weins zeitlicher Güter/ zeitlicher Wollüſten; hätten ſie Naſen wie die
Braut / Naſen lang wie der Thurn auff dem Berg Libano / ſie wür-
den von ferne riechen die Milch göttlicher Gnad und Barmherzigkeit/
und durch den Geruch gezogen durch das Meer der Buß den Weg
wohlfinden und tapfer fortſehen / ſprechend mit dem gedültigten Job
cap.27. Donec fuerit spiritus Dei in naribus meis, non loquentur la-
bia mea iniquitatem, nec lingua mea meditabitur mendacium. So
lang der Geiſt Gottes in meinen Naſlöcheren iſt / ſollen
meine Lippen keine Ungerechtigkei reden, noch meine Zung
Lügen

Lügen erdichten. Das ist / so lang der Geruch göttlicher Gnad / und Barmherzigkeit in meiner Nasen ist / werd ich nicht irren / werd ich meine Lestgen nicht wenden zur Ungerechtigkeit / noch meine Zung zu Lügen; verliere ich aber den Geruch auß meiner Nasen / so bin ich auch verlohren. O ihr Sünder! die ihr jetzt schwimmt auß dem Meer der Buß in dem Geruch der Salben göttlicher Gütigkeit / der Teuffel ein Feynd eweres Heyls ist mit allen seinen Kräfften dahin gefüß / daß er euch den Geruch benehret / daß er euch die lange Nase abschneide / und zu vorigem schändlichen Leben mache wiederkehren. Aristoteles schreibt von einem gewissen Kraut / welches in Sicilia wachst / es habe die Eigenschafft / daß wann ein Jagt- oder Spürhund auß der Jagt riechet / verlieret er alsbald den Geruch des Wils / und höret auß ihm nachzufolgen; dieß ist die List des Teuffels / indem du auß dem Meer der Buß zur Gnad Gottes und besserem Leben schwimmest / daß er dir vorstelt allerhand Gelegenheit des Fraß und der Volckeren / leichtfertiger Personen / die dich careßiren und dir lieblosen / des Wunders und unrechtfertigen Gewins. Er stellet dir vor Augen ein solches Weibsbild / mit welchem du vor diesem gern wärest umgangen / und die Gelegenheit nicht gefunden; was vermeint ihr daß solches seye? ein Kraut von dem Teuffel vorgestellt / damit er euch den Geruch der göttlichen Barmherzigkeit auß der Nasen bringe / und euch an derselbigen mache verjagen / ihr euch in dem Meer der Buß wendet / und in die Gegend des Todes wiederkehret / oder zum wenigsten / daß er durch das Kraut der zeitlichen Bollüsten den Geruch der göttlichen Gnaden und Barmherzigkeit mindere / daß ihr nicht mehr in dem Buß-Meer schwimmt / so eyßrig und begierig darnach trachtet; hütet euch / daß ihr diesen Geruch nicht verlieret / sonst seyt ihr verlohren.

VII. Der Herz hat das Del der Barmherzigkeit über den verschülten Knecht aufgegossen: Misertus est Dominus servi illius; den Geruch desselbigen wollen wir in unseren Nasen lassen aufsteigen: Omnino propter mansuetudinem quæ in te prædicatur eurremus post te Domine Jesu, audientes quod non spernas pauperem, peccatorem non horreas. Der Herz ziehet zu sich mit seiner Barmherzigkeit die Sünder / wan sie aber verstockt nicht folgen wollen / schröcket er sie mit seiner strengen Gerechtigkeit / auß daß / die durch die Liebe nicht wollen / durch die Furcht zu sich gebracht werden: iratus Dominus ejus, tradidit eum tortoribus; dan die verzweiffelte Wunden müssen mit Feuer und Eisen geheylet werden. Moyses redete nicht zu den Felsen / sonder schlug

schlug darauß mit einem Stab / als er das Wasser wolte heraufbringen: die Augen des Sünders seyn mehr harter als ein Stein / sollen sie Wasser der Thränen geben / so muß der Herz mit der Ruthe zuschlagen er muß mit Scharpffe der Straff wieder sie verfahren / und sie den Peinigeren / den Trübsalen und Widerwärtigkeiten überantworten / dan der Geruch des Oels seiner Barmherzigkeit / die süße Wort seiner Gütigkeit wollen hie wenig oder gar nichts schaffen. Das Meerpferd welches auch im Wasser des Flusses Nili wohnt / hat solche harte Schuppen / daß man sie mit keinen Espiesen oder Pfeilen durchringen mag wie Berchorius meldet / daher die Javöhner derselbigen Gegend ein solches Mittel erdacht; sie schlagen ihn mit schwarzen eisernen Hämmeren / mit solchen Hammerschlägen bringen sie ihn dahin / daß er sich ergeben muß. Solche Meerpferd seyn gemeinlich die Sünder / die leichte Pfeil und Stich der göttlichen Insprechungen fühlen sie nicht / ja wieder dieselbige verhärten sie mehr ihre Hertzer; weßwegen Vott genöthigt wird zum ärgeren zugreifen / und mit dem eysernen Hammer der Trübsal wieder sie zuverfahren. Cum occideret eos quærebant eum, sagt David am 77. Psal Als er sie tödtet da suchten sie ihn. Facoces hatte sieben Söhn / und einer under ihnen der jüngste mit nahmen Cartomes ware uber alle massen frech / außgelassen und gottlos / der Vatter hat ihn oft ermahnet / mit guten sanfften Worten / wie er aber gesehen daß alles umbsonst / hat er zu der Scharpffe gegriffen / dem Söhn die Hand auff den Rücken zusammengebunden / ihn selbst in eigener Person vor den König Anaxerxen gebracht und gebetten / er wolte das Urtheil des Eods über ihn sehen / dan er hätte ihn nun so oft mit vätterlicher Liebe ermahnet / und dannoch zu keiuer Besserung des Lebens / und der Sitten bringen mögen. Warüber Anaxerxes sich höchlich verwundert / und den frommen Vatter gebeten / er wolte doch nicht also wüthen / und mit solcher Strenge wieder den Söhn mit toben; denn der Alte zur Antwort gegeben: mit diesem Bößwicht freundlich und gütig umbgehen ist nichts anders / als einen Mohren wollen waschen und weiß machen / nichts anders als auff den Sand barren / weßwegen sonnöhten daß man ihn den Peinigeren überantworten / sonst wird man wenig Hoffnung der Besserung haben. Gott als ein gütiger Vatter hat dich zur Besserung des Lebens mit dem Geruch der Salben seiner Barmherzigkeit ziehen wollen / O Sünder! er hat dir deine Schuld nicht einmahl / sonder mehrmahlen nachgelassen / hat dich ermahnet mit den innerlichen Insprechungen / aber als

les umbsonst / du bist immer nach vergebenen Sunden zu vorigem
 Busst wiedergekehret / beklage dich derwegen im geringsten nicht / das
 er dich wie gebundenen Händen den Peinigeren uberantwortet / du
 hast nicht wollen hören / so muß du nun fühlen.

VIII. Ich entsetzte mich wan ich gedencke an die That Theodori
 des Erstens Römischen Pabsts wieder Pyrrhum den Patriarchen zu
 Constantinopel ; gemelter Pyrrhus hatte durch ganz Africam ein böse
 Ketzerey aufgesät / nach dem Tod aber des Käyfers Herachj hat er
 sich gen Rom versüzt / zu den Füßen des Pabsts geworffen / und umb
 Verzeihung gebetten / aber nicht von Herzen / sonder auß lauter Heuch-
 kerey wie Platina in dem Leben Theodori erzehlet ; auch Vergebung er-
 halten ; so bald er aber sich von Rom hinweg gemacht / und gen Ra-
 vennam kommen / ist er zu dem Busst der Ketzerey wiedergekehret :
 welches als der Pabst verständig und innen worden / hat er alle Pra-
 laten der Statt Rom versamlet / und sich sambt ihnen zu der Bes-
 gräbnus der heiligen Apostolen Petri und Pauli versüzt / ein Dia-
 tenfaß begehret / in welches er auß consecrirtem Kelch das Blut Chris-
 ti hineingegossen / und mit demselbigem als Dinten wieder ihn das
 Urtheil der ewigen Verdammus geschriben. Du hast / O Sünder / Je-
 sum den Pabst und obristen Bischoff unserer Seelen mit deinen
 Sunden oft erzörnet / du hast vor ihm oft grosse Schülden gemacht ;
 weil du aber sambt dem Evangelischen Knecht vor ihm niedergefallen /
 und dich wie wohl nicht von gangem Herzen gedemüthigt / sprechend :
 patientiam h. be in me, hat er dir die nachgelassen / und alles verge-
 ben ; weil du aber nicht underlassest zu den vorigen Sunden wiederzukeh-
 ren / und seine Gütigkeit mißbrauchest / seye sicher / wo die Gütigkeit
 und Barmherzigkeit nicht helfen wird / da wird der Herr endlich ein-
 mahl zur Strenge greiffen / und mit seinem eigenen Blut wie-
 der dich alle Bitterkeit / und das Urtheil des ewigen Bans schreiben ;
 dan mit den Bösen muß man böß umgehen.

IX. Als Gott sahe / daß sein Volck Israel übel von der Grausam-
 leit Pharaonis tractirt und gehalten würde / hat er sich entschlossen /
 Moysen als seinen Gesandten abzufertigen / umb die Freyheit der be-
 drangten Andern Israel bey dem König zu erwerben. Mein Herr /
 du erwöhlest Moysen zu diesem Ampt / ich glaube du werdest auch
 wohl wissen was für Eigenschaften in einem Ambelliodor erfordert
 werden / und desto mehr / weil du ihn zu Pharaone einen so mächtigen
 König sendest / er muß beredt seyn / er muß wissen solche Wort
 auff

auff die Bahn zu bringen / welche wichtig genug den König dahin zu
 lencken und zubringen / daß er in seine Bitt und Werbung inwillige /
 und ihm die Gnad thue darumb er anhaltet : nun hastu den Moysen
 oft hören reden / und wohl wargenohmen / daß er ein schwäre ver-
 hinderte Zung habe / er selbst bekennet es gern und einfältig / und ent-
 schuldiget sich Exodi am 6. Cap. sprechend / incircumcisis labijs ego sum.
 quomodo audiet me Pharao ? Ich bin unbeschnitten an den
 Lefzen / wie wird mich Pharao hören ? Warumb beladestu dan
 nicht mit dieser Bürden einen beretten Mann ? sende Aaron der ist hier
 zu mehr bequäm als Moyses. Nein / spricht Gott / den Mangel der
 Wohlredenheit wird seine Ruth erstatten du derowegen Moyses gehe
 hin für den König Pharao, gebe Aron deine Ruth / lasse ihn selbige
 auff die Erd werffen / und alsbald wird sie in ein Schlang verwand-
 delt werden : Projice eam coram Pharaone, & vertetur in colubrum,
 oder wie der H. Augustinus leset / & erit draco. sie wird ein Drach
 seyn. Mein Herz was ist daß für ein Weiß Gesandtschaften zu verich-
 ten / löse ihn vielmehr die Zung / mache ihn wortfertig / daß er kräft-
 tig rede / und Pharaonem berede / ihm das Herz nehme / und die ge-
 wünschte Gnad erwerbe. Wort binden die Menschen / was sollen die
 Ruthen / die Schlangen / die Drachen dargu thun ? ach ; antwort Gott /
 es ist wenig daran gelegen / ob Moyses wohl oder ubel rede / die Wort
 werden wenig helfen / seyntmahlen das Herz Pharaonis verhar-
 tet / induratum est cor Pharaonis, bey einem solchen muß man die
 Wort fahren lassen / und die Ruth der Straff ergreifen / man wird
 ihn nicht bewegen mit Wohlredenheit / sonder es ist vonnöhten daß
 man ihn schrecke mit Schlangen und Drachen / wo das gut nicht
 wilt helfen / da versucht mans mit dem bösen. Dein Herz ist härter
 als ein Stein / hart wie das Herz Pharaonis, Gott hat zu dir gesandt
 seine süße Inspredungen / beredte Prediger dich zu bewegen solche
 böse Gesellschaft fahren zu lassen / solche Gelegenheiten zu meyden /
 solche Sünden zu sichen / dein hartes Herz aber ist verstockt geblie-
 ben / es hat sich zum guten und zur Besserung nicht wollen uberreden
 lassen / darumb sendet Gott den unberetten Moysen / die schweis-
 gende Trübsal / dich mit der Ruthen der Armuth / des Qualückes /
 mit den Schlangen der Kranckheiten / mit den Drachen der Schmer-
 zen zu schlagen ; Iratus autem Dominus ejus tradidit eum tortoribus.
 Weil du nicht hast wollen hören / so müstu fühlen.

X. Petrus ware auß Befelch Herodis Agrippæ in einen finsternen
 Kerker

Kercker mit Ketten gebunden / und wie die Glieder von aussen mit Eisen / also waren die Sinn mit dem Schlaf gefesselt / wie zu lesen & A. 12. Erat Petrus dormiens inter duos milites vincens catenis duabus. Petrus schlieff zwischen zweyen Kriegernechten / und war mit zwo Ketten gebunden. Gott sandte seinen H. Engel den Asten von seinen Bänden aufzulösen / und nach eröffneten Worten ihn auß der Gefängnus herauszuführen. Der himmlische Geist nahm an sich einen menschlichen Leib / gieng in den Kercker hinein / vertriebe mit seinem Glantz alle Finsternus / nahete zu dem armen gefangenen den er schlaffen fünde / schlug ihn mit einer Faust in die Seythe und weckte ihn auff / percussoque latere Petri excitavit eum dicens, surge velociter. **Er schlug Petrum an seine Seythe / weckte ihn auff und sprach / stehe eylends auff.** Wan ich nicht wiste daß es ein Engel wäre / welcher kommen Petrum zu erlösen / so wolte ich sagen er wäre gar unbescheiden / daß er Petrum also in ein Seyth schlägt / er hätte ihn ja wohl ruffend mit der Stimmen können wecken / bey dem Kleyd ziehen / oder bey der Hand können greiffen / wie jener Engel den Propheten Eliam 3. Reg. 19 gewecket / laut der Schrift. Angelus Domini terigit eum, & dixit illi, surge. **Der Engel des Herrn rühret ihn an / und sprach zu ihm / stehe auff.** Sie ist ein Geheimnus verborgen / Petrus in der Gefängnus bedeutet einen Sünder / welcher in den Händen des Satans gefangen / mit den Ketten der Laster gebunden / und durch die Verachtung in eine tieffe Schlaffsucht gefalle / einen solchen aufzuwecken seynt die göttliche Stimmen / und himmlische Insprechungen nicht gnugsamb ; daß ihn Gott bey dem Kleyd des Leibs mit einer geringer Trübsal ziehet / das wilt auch nicht helfen ; daß ihn Gott bey der Hand nimbt / Gelegenheit gebend solchen Wucher / solche leichtfertige Person / solche Besheit zu verlassen / das wilt auch nicht helfen ; du der du ein solcher bist / veränderst zwar wie ein Wolf die Haaren / aber nicht die Sitten / es ist vonnöthen / daß ein Engel komme und schlage dich mit harten Straffen / daß du den Peinigeren beantwortet werdest : wan andere dir die ewige Belohnung versprechen / wan sie dir zeigen das offene Paradyß / schaffen sie so viel Ruhes / als wan sie zu den Steinen redeten ; darumb muß man dich in die Hand der Peiniger übergeben. Was soll ich aber sagen anders als mit dem H. Augustino: Nec verbis flectimur, nec verberibus emendamur, peccati poenam sentimus, & peccati consuetudinem non vitamus. **Wir werden noch mit Worten bewegt / noch mit Streichen gebessert /**

bessert / wir empfinden die Straff der Sünden / und meyden doch nicht die Gewohnheit derselben. Wir verlieren Gut / Leib und Blut / ja Seel / und bleiben dennoch in dem bösen verstockt / und hartneckig / Romanus orbis ruit, & tamen cervix nostra non flectitur, sprach der H. Hieronymus epist. 3. ad Heliod. Das Römische Land gehet zu Grund / und gleichwohl bieget sich unser auffgestreckter Nacken nit. Gott hats so lang versucht mit Milbigkeit / mit Gütig- und Barmherzigkeit / und hat nichts geholffen: er hats versucht mit Geißeln / und Straffen / und dennoch ist kein besserung erfolgt / immassen daß man ihm wohl mit dem Propheten Jeremia 5. cap. sagen mag: Percussisti eos, & non doluerunt, attrivisti eos, & renue- rant accipere disciplinam. Induraverunt facies suas supra petram, & noluerunt reverti: Du hast sie geschlagen / und es thut ihnen nicht weh / du hast sie gedrückt / aber sie haben die Süchtigung nicht annehmen wollen / sonder ihre Angesichter har- ter gemacht dan ein Fels / und haben nicht wiederkehren wollen. Bekwegen auch der H. Cyprianus tractatu contra Deme- trium gesprochen: Ecce verba desuper, & flagella non desunt, & tamen trepidatio nulla, nulla formido est. Siehe die Wort von oben und Geißeln mangeln nit / und dennoch ist kein schröcken / kein forcht. Wan diese Mittel nicht helfen zur besserung deines Le- bens / so ist umb dich geschehen / Gott wird dich den Peinigeren ubers- geben / mit der Zeit wirstu glauben was du jetzt nicht versuchest / und versuchen was du jetzt nicht glaubest / für welchen uns jedoch behüten wolle die heilige Dreyfaltigkeit / Gott Vatter / Sohn / und heiliger Geist. Amen.

